

LEHREN VON DER HIERARCHIE

**Monatlicher Kurzlehrbrief
für den
zugewandten Schüler/Sucher**

**Durchgegeben von
Ralph Jordan**

Nr. 01/XVI

Januar 2008

KOMMUNIKATIONEN – PARTNERSCHAFTEN – BEZIEHUNGEN

(channeled in Villmar)

Jordan: Wir beginnen mit dem Wort Partnerschaft und mit dem, was Partnerschaft für uns bedeutet. Ich habe festgestellt, dass jeder Mensch in seinem eigenen Bewusstsein abklären muss, was Partnerschaft, Beziehung und Ehe für ihn bedeuten. Viele von uns ringen mit der projizierten Idee, die uns sagt, wie eine Partnerschaft sein sollte. Wir gehen mit Hollywoods Projektion, was Partnerschaft sein sollte, um. Wir gehen damit um, was die Literatur sagt, wie eine Partnerschaft sein sollte. Und natürlich müssen wir mit dem umgehen, was die Kirche sagt, wie eine Partnerschaft sein sollte. Und dann hat jede Kultur ihre eigene spezifische Idee, wie eine Partnerschaft sein sollte. Wir gehen damit um, was wir mit unseren Eltern und deren Partnerschaft erlebt haben. Also bekommen wir viele unvollständige Informationen, die uns nur verwirren, wenn wir uns ein klares Bild davon machen wollen, was Partnerschaft, was Ehe sein sollte und was wir uns vielleicht erhoffen können, in dieser Art von Gemeinschaft zu erreichen.

Gemeinschaft ist ein sehr wichtiges Wort, weil eine Partnerschaft Gemeinschaft bieten sollte. Eine Partnerschaft sollte ein gemeinsames Ziel und eine gemeinsame Aufgabe haben, während beide Partner gleichzeitig auch ihre eigene Vorstellung und ihr eigenes Ziel haben, das sie im Leben erreichen wollen.

Religiöse Bücher, gleich welcher Art, beschreiben, wie eine Partnerschaft zwischen einem Mann und einer Frau sein sollte. Und die Beschreibung ist ziemlich klar:

Der Mann soll das aktive, konstruktive, weise Prinzip sein und die Verantwortung für die Einheit, die Harmonie und den Fortschritt in der Familie tragen.

Die Frau soll die Unterwürfige, die Inspiration, die Ermutigung sein. Sie soll diejenige sein, die die Perspektiven der Familie wahrhaft. Die Frau sollte der Überlegenheit des Mannes gegenüber unterwürfig und zufrieden damit sein, ihm als Inspiration zu dienen. Das ist ganz genau, was die meisten Philosophien und Religionen auf diesem Globus über die weibliche Rolle sagen. Die folgende Aussage (aus Ruth 1:16) fasst es ganz gut zusammen:

Wo du hingehst, werde ich hingehen. Dein Volk wird mein Volk sein, und dein Wille wird mein Wille sein. Die traditionelle Rolle der Frau ist, die Kinder zu gebären, das Haus zu halten, die erweiterte Familie zusammenzuhalten und den Erfolg des Ehemannes immer beispielhaft zu veranschaulichen. Sie soll sich nie mit Crème im Gesicht oder mit Lockenwicklern in den Haaren sehen lassen. Sie soll immer gut hergerichtet sein, eine ausgeglichene Persönlichkeit haben, nie erschöpft und ohne Energie sein und vorbereitet sein, für ihren Mann zu tanzen und ihn zu unterhalten, wenn er erschöpft von seinen Pflichten in der äußeren Welt nach Hause kommt.

Nun, das ist die traditionelle Vorstellung. Das ist es, was ihr oftmals zu hören bekommt, wenn ihr mit Religionsführern spricht, die keinen Zweifel daran haben, dass, wenn irgendetwas in der Partnerschaft nicht stimmt, der Mann vielleicht ein bisschen schuld daran ist, aber zum größten Teil die Frau schuld ist. Und die Frau soll der Ehe, der Partnerschaft, der Kirche und der Kinder zuliebe alle Arten von Erniedrigung hinnehmen. Wer von euch Damen, oder die denken, dass sie Damen sind, sind vorbereitet, dieser traditionellen Vorstellung zu folgen? ... Ich sehe keine Handzeichen.

Und dann müssen wir natürlich mit der traditionellen Vorstellung umgehen, die durch die Literatur erzeugt wird. Da ist die Vorstellung, dass jede Prinzessin in ihrem Turm warten sollte, bis ihr Ritter in polierter Rüstung vorbei reitet, sie aus dem Turm befreit und zu seinem Schloss in einem fernen Land entführt und sie für den Rest seines Lebens beschützt. Und wenn es nach den Vorstellungen der Filmemacher in Hollywood ginge, gibt es so etwas wie eine rein biologische Stimulation gar nicht, denn nach ihrer Darstellung in vielen Filmen ist jedes Fühlen einer Erregung in den Geschlechtsorganen schon automatisch Liebe. Und wenn ihr euch auf diese Liebe einlasst, wird eine fabelhaft fantastische, seelisch unterstützende Kommunikation und Beziehung daraus.

Jedes junge Mädchen sucht im Geheimen nach ihrem Ritter. Jeder junge Mann sucht im Geheimen nach seiner Prinzessin, sodass er seine Tapferkeit beweisen und sein noch irgendwie unsicheres (Selbst-) Bild von Stärke sowie sein (Selbst-)Bild, immer alles zu wissen, wahren kann. Dann sagt Hollywood, dass jeder Mann ein perfekter Tänzer und zu jeder Tageszeit romantisch sein sollte, dass er, wie Fred Astaire, vorbereitet sein sollte, an der Decke zu tanzen, weil er die Frau seiner Träume gesehen hat, die er haben und sein eigen nennen wird. Sobald er ihr den Ring an den Finger steckt – den Strick um den Hals legt – wird sie sein Eigentum und er theirs. Das ist einer der Gründe, warum Beziehungen kaputt gehen, nämlich wenn die Partner einander als Eigentum betrachten.

Die meisten jungen Damen glauben, dass ihre Väter perfekt und ihre Mütter erbärmlich waren – bis sie selbst Mutter werden. Die meisten jungen Männer glauben, dass ihre Väter Blödmänner waren oder dass ihre Väter unerfüllbar hohe Maßstäbe angelegt haben und dass ihre Mütter die Quelle des Trostes und der akzeptierenden Liebe waren.

Je mehr ihr Beratungen gebt, desto mehr werdet ihr feststellen, dass dies eingeprägte Vorstellungen sind, an denen Menschen sehr lange festhalten. Tatsächlich heiraten viele junge Frauen wirklich ihre Väter. Und weil sie ihre physischen Väter durch rosarote Brillen anschauen, sehen sie nicht all die Charakterzüge, mit und unter denen sich ihre Väter abgemüht haben – bis sie mit ihnen (diesen Charakterzügen) verheiratet sind. Und natürlich haben viele junge Männer eine Tendenz, nach vertrauten Charakterzügen zu suchen, die in der weiblichen Form, die sie wählen zu heiraten, veranschaulicht sein sollen, nur um festzustellen, dass ihre Mütter doch nicht so perfekt waren und ihre Ehefrauen nicht perfekt sind, und dann suchen sie nach etwas Perfekterem.

Beides sind sehr wichtige Facetten, wenn wir entscheiden, ob wir vorbereitet sind, konstruktiv und unterstützend für den Zusammenhalt einer Beziehung zu wirken. Gleichzeitig jedoch gehen wir mit unseren Tendenzen um, Rollen zu spielen. Denn beide Geschlechter haben aufgrund der Einprägungen durch die Kirche, die Familie, die Literatur, durch Filme, Gesellschaftsmagazine usw. sehr starke Vorstellungen von ihren jeweiligen Rollen – ob sie das zugeben oder nicht. Wir stellen uns vor, was wir in der Geschlechtsform, die wir bewohnen, sein sollten. Wir messen (und vergleichen), ob wir in der akzeptierten Form, in der wir unser Geschlecht zum Ausdruck bringen, konkurrenzfähig sind. Gleichzeitig beurteilen und bewerten wir uns selbst und kritisieren uns oft noch dazu. Wir drücken unsere illusorische Vorstellung aus, die uns sagt, was wir sein, wie wir reagieren und was wir denken sollten, und anfänglich kommunizieren wir von einem sehr verzerrten Standpunkt her, nämlich von einem hoffnungsvollen Standpunkt. Die meisten von uns glauben, dass wir einen Frosch küssen und ihn in einen Prinzen verwandeln können, weil uns das beweist, welche fabelhaften Kräfte wir haben und wie fabelhaft begehrenswert wir sind. Wir akzeptieren diesen Frosch, so wie er sich zeigt, und weil dieser Frosch uns so sehr liebt, uns so sehr haben will und uns so sehr braucht, glauben wir, diesen Frosch ändern zu können. Wir werden ihn zu einem Prinzen machen, statt ihn als den Frosch, der er von Anfang an war, zu haben.

Und die meisten Männer schauen dieses hilflose kleine Geschöpf an und wollen es vor seiner eigenen Selbstzerstörung retten. Der Mann wird mit seiner Stärke, seiner Brillianz, seiner Geduld und seiner Entschlossenheit diese Maid vom Bauernhof in ein Ausbund an Weltklugheit verwandeln, weil sie so flexibel, bildsam und auf unsichere Art unschuldig ist. Und dann wird sie seine großartige Männlichkeit und seine Fähigkeit, alle Situationen zu erobern, veranschaulichen. Dann aber entdeckt er, dass sie ein stures Weib ist, das wirklich ganz glücklich mit sich selbst ist. Währenddessen ist sie (wiederum) entschlossen, ihn in einen Prinzen zu verwandeln, weil sie ihn als einen Frosch bewertet hat. Sie denkt, dass sie ihn mit Geduld, Ausdauer und Liebe in einen fabelhaften Prinzen verwandeln wird, während er denkt, dass er dieses kleine unschuldige Mädchen oder diese verbrauchte Hure in seine Idee von einer guten Frau verwandeln wird.

So müssen wir mit all diesen eingepflanzten Illusionen umgehen, die nicht geeignet sind, eine erfolgreiche Partnerschaft oder Ehe zu erschaffen. (Werden wir nun desillusioniert, dann) beginnen wir, auf selbstzerstörerische Weise jeden Traum, jede Hoffnung und jeden Wunsch, den wir haben, aufzugeben und wir geben uns mit weniger zufrieden. Wir geben uns mit dem zufrieden, was wir am Hals zu haben scheinen, was wir zu haben scheinen. Wir erkennen nicht, dass wir eine sehr starke selbstzerstörerische Einkapselung vornehmen, wenn wir alle unsere Träume aufgeben, wenn wir alle unsere Wünsche, uns ausdrücken zu können, aufgeben und wenn wir uns mit sehr viel weniger zufriedengeben, als wir gehofft haben, für uns selbst zu manifestieren. Dann brechen wir alle Formen der konstruktiven Kommunikation ab und wir beginnen, sehr abwehrend zu reagieren und die Verantwortung und Schuld auf andere zu übertragen.

Wenn ihr eine Partnerschaft beginnen wollt oder in Betracht zieht, eine Partnerschaft mit einem anderen Menschen einzugehen, empfehle ich, dass ihr euch mit euch selbst auseinandersetzt und nicht beeinflussen lasst von dem, was die Gesellschaft sagt, wie eure Charakterzüge, eure Einstellungen zum Leben sein sollten. Ich empfehle, dass ihr euch nicht in diese (vorgegebenen) Geschlechtsrollen einkapselt, sondern die Einsichten annehmt, die Jung uns gelehrt hat, nämlich dass wir eine Dualität sind und ein Yin und Yang in uns haben.

Die Wissenschaft unterstützt diese Wahrheit in vielerlei Art und Weise, sodass wir die Tatsache, dass wir in der Tat eine Dualität sind, nicht verleugnen können. Wir brauchen eine gewisse Menge an weißen Blutkörperchen in Verbindung mit roten Blutkörperchen. Unser pH-Wert muss im Gleichgewicht sein, damit wir gesund bleiben. Wir müssen sowohl mit unserer Sensitivität als auch mit unseren Kräften der Vernunft

arbeiten. Ganz gleich, wie wir es anschauen, wir sind eine Dualität. Damit wir zu einer klaren Erkenntnis kommen, was wir von einer Beziehung wollen, müssen wir wirklich erkennen, dass wir eine Dualität sind. Und wir sollten auf konstruktive Art herausfinden, was wir von einer Beziehung wollen.

Also machen wir uns eine Liste. Um diese Liste zu erstellen, fragen wir uns: Was will ich in einer Beziehung erfahren? Ist mir eheliche Treue wichtig? Wenn eheliche Treue uns wichtig ist, dann setzen wir sie auf die Liste. Wenn sie uns nicht wichtig ist, dann setzen wir sie nicht auf die Liste und gehen mit der Idee der ehelichen Treue später um. Viele Leute ziehen eine offene Beziehung vor, die ihnen erlaubt, sexuell, emotional und mental viele verschiedene Leute zu erfahren. Wenn Ehrlichkeit ein wichtiger Faktor für dich ist, sodass du die Beziehung mit einem Gefühl von Sicherheit und mit einem Wohlgefühl eingehen kannst, setzt du Ehrlichkeit auf die Liste. Wenn du dir aber keine großen Gedanken machst, ob dein Partner ehrlich zu dir ist und wenn es dir ziemlich gleichgültig ist, was er sagt – solange es nicht beeinträchtigt, was du tun willst – ist Ehrlichkeit dir nicht wichtig und du setzt es nicht auf die Liste. Wenn Intoleranz ein wichtiger Faktor ist, setze ihn auf die Liste. Überlege dir all die Faktoren, die für dich notwendig und wichtig sind, um eine stabile, produktive Beziehung oder Partnerschaft zu erschaffen, und schreibe sie auf die Liste. Ist Kommunikation ein wichtiger Faktor? Ist ehrliche Kommunikation - nicht die unehrlichen Verzerrungen, die in Beziehungen häufig zum Ausdruck kommen, - ein wichtiger Faktor? Ist Flexibilität ein wichtiger Faktor? Ist Spiritualität für dich ein wichtiger Faktor in einer Beziehung? Ist Sicherheit ein Faktor? Ich spreche nicht über finanzielle Sicherheit, auch wenn das ins Spiel kommt. Ich spreche über die persönliche Sicherheit, die ein Mensch bekommt, weil er weiß, wer er ist, was er ist und wohin er im Leben geht. Das ist eine sehr starke Sicherheit, die in einer Beziehung eine wunderbare Wirkung hat. Wenn du nicht unbedingt mit der Familie deines Partners umgehen willst und du willst, dass dein Partner seine Familie an zweite Stelle stellt in seinem Leben, dann musst du das auf die Liste schreiben. Und erwarte nicht, dass du, nachdem du die Partnerschaft eingegangen bist, deinen Partner von seiner Familie wegholen und dazu bringen kannst, sich voll darauf zu konzentrieren, mit dir eine Familie zu gründen.

Du solltest wissen, was für dich die notwendigsten Faktoren sind, die du in dem Austausch, den wir Beziehung nennen, erfahren willst. Du solltest wissen, was du suchst in einer Beziehung. Die meisten Menschen wissen das leider nicht. Sie werden leider von dieser romantischen Vorstellung manipuliert, dass Liebe etwas ist, das alles in den Schatten stellt. Natürlich stellt Liebe nicht alles in den Schatten. Die Liebe lässt euch zusammenbleiben, wenn ihr sie nicht tötet und wenn ihr sie nicht verleugnet. So viele von uns laufen herum und töten unsere Liebe füreinander, weil wir uns selbst nicht lieben und weil wir fühlen, dass Liebe wie ein Wasserhahn ist, den wir auf- und zudrehen können, wie wir wollen. So funktioniert das natürlich nicht. Das funktioniert nur in unserer Einbildung und in unserer Indoktrination.

Euer Bedürfnis kann wie ein Wasserhahn auf- und zugekehrt werden. So viele Leute sind bedürftig und verwechseln ihre Bedürftigkeit mit Verliebtheit. Ihr solltet den Unterschied zwischen Bedürftigkeit und Verliebtheit kennen. Wenn ihr den Unterschied nicht kennt, lauft ihr Gefahr, dass ihr euch die Fallgrube gräbt zu glauben, dass ihr verliebt seid, wenn ihr in Wirklichkeit bedürftig seid. Und jetzt sage ich euch, wie ihr bedürftig werdet: Es geschieht durch euren Wunsch, mit euren Freundinnen zu konkurrieren, die alle einen Freund haben und ihr habt keinen. Es geschieht durch euren Wunsch, eurer Familie zu gefallen und einen Mann zu finden, der euch versorgen, ernähren und trösten wird, sodass eure Eltern sagen können: „Wir können jetzt sterben, jetzt hat jemand anderes die Verantwortung für unsere Kinder. Vielleicht bekommen wir ja Enkelkinder, sodass wir all die Fehler, die wir mit unseren Kindern gemacht haben, gutmachen und perfekte Großeltern für unsere Enkelkinder sein können.“ Vielleicht war das eure Motivation. Oder ihr brauchtet vielleicht das Gefühl, etwas geleistet zu haben. Also habt ihr einen Mann oder eine Frau gefunden und es geschafft, dieses Bedürfnis zu befriedigen, aber unter der falschen Voraussetzung, dass euch in eurem Leben, in eurem Charakter und in eurem Wohlbefinden etwas fehlt.

Viele Menschen bringen die Strebungen Brauchen, Wollen und Verliebtheit durcheinander, und zwar aus den verschiedensten Gründen. Erstens erkennen nur wenige von uns, dass die Erregung der Geschlechtsorgane durch den Chemiehaushalt hervorbebracht wird und nicht unbedingt durch Liebe. Es ist eine Stimulation, die wohl etwas Befriedigung fordert. Und weil wir es nicht als ein einfaches brennendes Verlangen, als ein Jucken, das gekratzt werden muss, sehen wollen, sagen wir: „Ich bin verliebt.“ Jedesmal, wenn wir unser brennendes Verlangen befriedigen, wenn wir uns kratzen, wenn es juckt, sei es mit der gleichen Person oder einer anderen Person, überzeugen wir uns selbst davon, dass wir romantisch, hilflos und ganz verliebt sind und dass wir vorbereitet sind, alle diese großen Opfer für diese Person zu bringen, während wir uns äußerst bequem kratzen, wo es juckt. Oft stellen wir fest, dass, wenn wir gekratzt haben und der Juckreiz befriedigt ist, wir sie genau so gut irgendwo verlieren können, statt 24 Stunden am Tag mit ihr oder ihm umgehen zu müssen. Das ist, bedürftig zu sein.

Nur wenige Menschen sind bereit, das (diese inneren Vorgänge) ganz ehrlich anzuschauen und zu fragen: „Mich juckt es. (Ich habe dieses brennende Verlangen nach Sex.) Was kann ich tun, um das zu kratzen (zu befriedigen)?“ und dann einen passenden Partner für eine Stunde zu finden und zu fragen: „Juckt es dich, und willst du das gekratzt haben? (Hast du dieses brennende Verlangen nach Sex, das befriedigt werden will?) Wenn es uns beide juckt, können wir uns gegenseitig kratzen, und wir brauchen uns nicht zu blamieren oder uns selbst an zu lügen und wir brauchen nicht so zu tun, als wäre es was anderes, als ein übermächtiges Jucken, das gekratzt werden muss.“ Es spricht einiges für Ehrlichkeit mit sich selbst, besonders wenn man mit dem Gedanken spielt, sich auf einen der schwierigen Aspekte des Lebens einzulassen, nämlich auf Partnerschaft.

Wir müssen unsere Motivation anschauen und hin spüren, was uns bewegt, eine Partnerschaft zu brauchen oder – hoffentlich – zu wollen. Wir haben auf unsere Liste geschrieben, welche Charakterzüge und Neigungen diese Person haben soll, das heißt, wir hoffen nicht, sie ihr beizubringen, denn das wäre normalerweise eine Illusion. Am Ende würdet ihr nur furchtbar viel Energie verbrauchen bei dem Versuch, diesem Partner das beizubringen, von dem ihr fühlt, dass es ihm in seinem Leben fehlt. Und diese vergebliche Bemühung schafft dann nur ein großes Ärgernis und Barrieren, die dann irgendwann zu Barrieren in eurer Kommunikation werden. Und dann könnt ihr euch schon denken, dass es mit der Partnerschaft abwärts geht und nicht aufwärts.

Also wollen wir unsere Motivationen herausfinden, und wir wollen herausfinden, welches unsere Wohlfühlzonen sind. So viele von uns kennen ihre eigenen Wohlfühlzonen nicht. Und weil wir diese illusorischen Prägungen haben, missachten wir ununterbrochen unsere Wohlfühlzonen und erschaffen enormen inneren Stress, was uns dann extrem kritisch und beurteilend mit den Menschen sein lässt, mit denen wir gewählt haben, zusammen zu sein. Und es ist gleich, ob wir mit diesen Menschen aus Bedürfnis, aus Mangel oder aus Liebe zusammen sind. Wenn wir die Grenzen unserer Wohlfühlzonen für längere Zeiten überschreiten, dann beginnen wir, eine Unruhe und eine destruktiv kritische Reaktion in uns zu erschaffen, die bewirkt, dass wir beginnen, die Werte, die wir in dieser Partnerschaft oder Beziehung gefunden haben oder hätten finden können, herabzusetzen. Also müsst ihr eure Wohlfühlzonen entdecken.

Die meisten Menschen glauben ehrlich, dass sie alles geben würden, wenn sie (nur) den richtigen Partner finden würden. Das ist die größte Illusion, die ihr im Leben hegen könnt, und das ist die destruktivste Illusion, in die ihr euch jemals versenken werdet, denn ihr werdet eure Denkfreiheit nicht aufgeben, und ihr werdet nie aufhören, für euch selbst zu denken. Ihr werdet euch nicht voll und ganz für euren Partner opfern. Also müsst ihr diese Idee, dass ihr willens seid, alles zu geben, aus eurem Gehirn streichen. Du hast dir gerade bewiesen, dass du nicht willens bist, alles zu geben, als du sagtest, dass du nicht bereit bist, die traditionelle

Rolle der Frau zu erfüllen. Du wirst nicht willens sein, alles zu geben. Du entdeckst also besser deine Wohlfühlzonen. Du verstehst besser ganz klar und präzise, was du bequem geben kannst, um eine Beziehung aufrechtzuerhalten und um ihr den Kraftstoff zu geben, den sie braucht, um zu wachsen und zu gedeihen. Du verstehst besser, was du bequem geben kannst, um emotionale Stabilität und Ruhe in dein Leben zu bringen, sodass du aufhören kannst, soviel Zeit mit der Suche zu verbringen.

Denk nur daran, wieviel Zeit du damit verbringst, nach jemandem zu suchen, der bewirken soll, dass du dich gut mit dir fühlst, der dir beweisen wird, dass du ein wunderbares Wesen bist und der dir die Liebe bringt, die du nicht hast, nie hattest und von der du auch nicht sicher bist, dass du sie je finden wirst.

Wir beginnen also mit einer realistischen Liste von dem, was wir haben wollen, was unser Partner bereits leben sollte, nicht, was wir in unserem Partner erschaffen werden, sondern was er/sie bereits hat. Und wir machen uns eine Liste darüber, was wir bequem geben können, um die Beziehung aufrechtzuerhalten.

Ihr habt eure Grenzen gezogen, und ihr habt ein klares Bild davon, was ihr in eurem Leben aktivieren wollt. Jetzt seid ihr bereit, die Arena der Entdeckung zu betreten, in der ihr beginnen könnt, die Menschen zu erkennen, die eure Chemie, eure Vorstellungskraft und eure Libido anregen und die in euch die Idee wachrufen, dass ihr vielleicht etwas Zeit mit ihnen verbringen wollt. Das, was ihr in eurem Leben aktivieren wollt, ist nicht etwas, das ihr erschaffen müsst, sondern etwas, das ihr teilen und genießen könnt. Es ist ganz klar vorhanden, weil ihr es in eurem eigenen Kopf erkannt habt. Die meisten Leute sagen zu mir, dass sie nicht wissen, was sie wollen. Dann schaue ich sie an und sage: „Aber du weißt, was du nicht willst. Schreib’ also auf, was du nicht willst. Und wenn du weißt, was du nicht willst, wird das dir zeigen, was du willst.“ Es gibt also kein Entrinnen, ganz gleich, was dein Vorwand sein mag. Ich stelle jedoch fest, dass viele Menschen nicht willens sind, ehrlich mit sich zu sein. Sie halten lieber an diesen illusorischen Vorstellungen fest, die ihnen sagen, was sie sein sollten. Und das ist dann genau das, was sie bekommen werden: Illusion.

Seht, ich glaube, dass Partnerschaft genau das bedeutet, was das Wort sagt. Partnerschaft bedeutet die Einheit, die uns in eine Verschmelzung führt, in der zwei Energien verschmelzen und eine Energie werden. In diesem Einssein ist es möglich, dass der physische Kontakt nicht vorhanden ist; die Partner können (physisch) Meilen und Jahrhunderte voneinander entfernt sein und doch eins sein. In dem Buch „Master H“ von Pensatia wird eine wunderbare Idee oder eine wunderbare Beschreibung von Partnerschaft, Ehe und Verschmelzung gegeben. Ihr werdet lesen, wie Meister H die Notwendigkeit der Verschmelzung ganz klar beschreibt, sodass wir vereint sein können mit diesem Menschen, dieser Energie, mit der wir wahrhaftig eine Ehe eingegangen sind, ganz gleich was unser Karma oder unser Dharma uns auferlegt. Wir sind nicht wirklich voneinander getrennt, weder im Körper, noch im Geist (im Verstand), noch in den Emotionen. Unserer beider Energien sind so ineinander verwoben und so miteinander verbunden, dass wir immer wissen, was unser Partner fühlt, wo er durchgeht und was er erfährt, während er seinem karmisch/dharmischen spirituellen Weg folgt und wir unserem folgen und während wir uns jeweils so gut wie wir können zum Ausdruck bringen.

Ich habe immer geglaubt, dass diese Art der Beziehung sehr gut möglich, und nicht nur möglich, sondern sehr real ist. Wenn wir wissen, was wir wollen und was wir bereit sind zu geben, und wenn wir unsere Liste vor Augen haben und alle diese hoffnungsvollen Beziehungen - diese „vielleicht-wird-es-ja-etwas- Erfahrungen“ – abgeklärt haben, dann können wir uns ziemlich unter Kontrolle und im Gleichgewicht halten und funktionsfähig bleiben, während wir magnetisch die Energie anziehen, die die Werte (Eigenschaften) hat, von denen wir wissen, dass wir sie in einer Partnerschaft brauchen. Om Shanti.

Dieser Lehrbrief wird in Nr. 02/XVI fortgesetzt.